

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 9 (1904-1905)
Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechenunterricht das Vorrecht haben müssen, in grossen Nachteil. Es empfiehlt sich, die Namen der Dinge wegzulassen, um dadurch die Zahlvorstellungen zu fördern und wesentlich Zeit und Kraft zu sparen. Sobald die Schüler die Ziffern schreiben können, fällt die körperliche und zeichnerische Darstellung weg, und man behält nur noch die schriftliche Darstellung in Ziffern bei.

Dies ist in kurzen Zügen der Weg, den uns Lay zeigt in seinem „Führer durch den ersten Rechenunterricht“. Wir sehen auch daraus, wie wichtig es ist, wie dem Kinde die ersten Zahlbegriffe beigebracht werden. Bildet ja doch der Zahlenraum von 1—10 das Fundament für den ganzen Rechenunterricht, und wenn es am Fundamente fehlt, kann nachher kein sicheres, festes Gebäude aufgeführt werden. Es ist wie Schomberg sagt: Was die Wurzeln mit ihren kleinsten Fasern dem pflanzlichen Organismus, was die Bächlein mit ihren lustig sprudelnden Quellen dem breit und gewaltig dahinfliessenden Strome, das sind der unendlichen Zahlenwelt die Zahlen von 1—10“.

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Durch Frl. Döbeli-Burgdorf ist unserem Verein die schöne Gabe von 125 Fr. zugekommen von einer ihrer ehemaligen Schülerinnen Miss Engla C. Ferner wurden uns von einer ungenannt sein wollenden Dame in Bern durch Frl. Herren 5 Fr. zugesandt. Beide Geschenke seien hier aufs herzlichste verdankt.

Unser Stellungsvermittlungsbureau. Diejenigen Mitglieder unseres Vereins oder Leserinnen unseres Blattes, die im Ausland, namentlich in Frankreich und England als Lehrerinnen tätig sind, werden freundlich gebeten, bei jeder Gelegenheit unser Bureau in den Familien recht zu empfehlen. Sie könnten uns damit einen grossen Dienst leisten, da in den genannten Ländern Inserate keinen Erfolg haben.

Antwort auf Frage 1 in Nr. 7. Kann und soll man die Schöpfungsgeschichte in der Schule überhaupt durchnehmen? — Der Fragestellerin in Nr. 9, die erklärt, es sei ihr dies unmöglich, möchte ich doch raten, es einmal zu versuchen, denn gerade dieser Geschichte bringen die Kinder viel Interesse entgegen und sie regt in hohem Masse ihre Phantasie an. Den ersten vier Schuljahren würde ich sie einfach erzählen, wie sie uns in der Bibel erzählt ist: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, denn Himmel und Erde sind nicht immer gewesen, wie wir sie heute sehen; Gott hat sie gemacht, er ist der Schöpfer von allen Dingen, denn er ist allmächtig; das versteht jedes Kind ohne lange Erklärung. Dann heisst's weiter, am ersten Tag schuf Gott das Licht, d. h. es wurde helle, am zweiten Tag schied er Himmel und Erde, am dritten Tag Wasser und Land voneinander. Er liess nun auch Pflanzen wachsen, und weil die Pflanzen gern Sonnenschein und Wärme haben, schuf er am vierten Tag Sonne, Mond und Sterne. Nun war unsere Erde schon recht schön, aber es fehlte ihr doch noch etwas. Was? (Tiere, Leben). Darum schuf Gott am fünften Tag die Luft und Wassertiere, die Fische und Vögel und am sechsten Tag die Landtiere und uns Menschen, damit wir uns an dieser schönen Erde mit all den Pflanzen und Tieren freuen. Wir dürfen sie zu unserem Unterhalt brauchen, über sie herrschen, aber

wir dürfen nicht vergessen, dass uns Gott nach seinem Bilde, ihm ähnlich, erschaffen hat, dass er uns eine unsterbliche Seele gegeben hat, dass wir also mehr sind als die Pflanzen und Tiere und deshalb auch so leben sollen, wie es Gott gefällt. (Hinweis auf nutzloses Pflanzenabreissen und verwelken lassen, Tierquälerei, das gefällt Gott nicht.)

Grössere Kinder kann man ganz gut aufmerksam machen, dass mit den einzelnen biblischen Tagen kein kurzer Erdentag, sondern lange Zeiträume gemeint sind und dass jedes Ding in weisser Ordnung erst dann erschaffen wurde, wenn die Bedingungen zum Leben da waren. Auf diese Weise kommt der Religionsunterricht nicht in Konflikt mit dem späteren naturkundlichen Schöpfungsbericht, im Gegenteil, er bereitet zum Verständnis dafür vor. Bei der Erschaffung der Menschen lässt sich sprechen über Körper und Geist, über die körperlichen und geistigen Eigenschaften, über die wunderbare Verschiedenheit der Menschen in körperlicher und geistiger Beziehung. Und nun wie schön, dass wir trotz all unsrern verschiedenen Anlagen und Gaben doch alle Gottes Ebenbild sein dürfen, dass wir doch alle die Kraft haben, ihm ähnlich zu werden.

Gerne behandle ich zum Schluss auch die Einsetzung des Sonntags zum Ruhetag. Das gibt Anlass zu sprechen über Sonntagsmissbrauch und Sonntagsheiligung, richtige Anwendung des Sonntags für die Kinder, schulfreier Tag, Kinderlehre, Ausflüge; wie euch die Eltern Freude machen, so sucht auch ihnen Freude zu machen durch Liebe, Gefälligkeit, Dankbarkeit usw. Kurz an Stoff zu allerlei Besprechungen fehlt's gewiss nicht, ohne dass man nötig hat, zu viel abzuändern oder umzugießen.

Sammlung guter Jugendschriften. Schon gleich bei Beginn seiner Arbeit hat der unterzeichnete Ausschuss den Gedanken gehabt, dass sich die Tätigkeit der Prüfungsausschüsse des Verbandes deutscher ev. Schul- und Lehrervereine nicht auf die kritische Sichtung der vorhandenen Jugendschriften beschränken dürfe, sondern sich auch darauf richten müsse, gute und billige Ausgaben älterer und neuerer unsrern Anforderungen entsprechender Bücher zu veranstalten. Die im Verlage der Rundschau, bei Th. Benzinger in Stuttgart, erscheinende *Sammlung guter Jugendschriften* ist von Anfang an nach unsrern Grundsätzen ausgewählt und herausgegeben worden. Von den bis jetzt erschienenen 10 Bänden haben wir die folgenden 5 selbst für den Druck vorbereitet:

- Bd. 2. *Grimm, Märchen.* 256 S. Lwd. Mk. 1. 50.
- Bd. 5. *Hebel, Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes.* 128 S. Lwd. Mk. —. 90.
- Bd. 6. *Hebel, Erzählungen des rheinischen Hausfreundes.* 128 S. Lwd. Mk. —. 90.
- Bd. 7. *Neues Schatzkästlein.* I. Bdchen. (Erzählungen von Stöber, Hebel, Schubert, Stifter). 112 S. Lwd. Mk. —. 90.
- Bd. 9. *Neues Schatzkästlein.* II. Bdchen. (Erzählungen von de Amicis, Jacobs, Mügge, Stöber, Auerbach, Ziethe, Schubert, Frommel). 132 Seiten. Ldw. Mk. —. 90.

Ausser diesen von uns besorgten Bänden enthält die Sammlung noch 5 weitere, die von uns nahe stehenden Autoren herausgegeben oder verfasst sind. Auch an der Veröffentlichung einiger dieser Schriften haben sich einzelne unserer Ausschüsse beteiligt. Alle können als durchaus unsrern Grundsätzen entsprechend bezeichnet werden. Es sind:

- Bd. 1. *Grimm, Sagen.* Herausgegeben von A. Otto. 96 S. Lwd. Mk. —. 90.
Bd. 4. *Deutschland in Lied, Volksmund und Sage.* Als Gabe für die deutsche Jugend und das deutsche Volk, sowie zur Belebung des heimatkundlichen Unterrichts, herausgegeben von E. Schneider. I. Bd. Preussen. 252 S. Lwd. Mk. 1. 50.
Bd. 8. *Die schönsten Sagen aus Rheinland und Westfalen.* Ausgewählt und herausgegeben von W. Fick. 184 S. Lwd. Mk. 1. 50.
Bd. 3.* *Durch Flur und Hain.* Erzählungen, Märchen und Sagen aus der Pflanzenwelt von Th. Krausbauer. 138 S. Lwd. Mk. 1. 50.
Bd. 10. *Aus meiner Mutter Märchenschatz.* Neue Volksmärchen von Th. Krausbauer. 192 S. Lwd. Mk. 1. 50.

Alle diese Ausgaben finden zu unsrer Freude in hohem Masse allgemeine Anerkennung. Auch die nicht mit uns verbundenen Prüfungsausschüsse haben sie, soweit sie rechtzeitig zur Verfügung standen, fast alle in ihre Verzeichnisse und Ausstellungen aufgenommen. Es ist aber dringend zu wünschen, dass sich unsere Freunde mehr noch als bisher ihre Verbreitung angelegen sein lassen und besonders auch dafür wirken, dass sie allenthalben für die Schulbüchereien angeschafft werden.

Während die Bände 2, 5, 6, 7, 9, 10 vorwiegend das Unterhaltungsbedürfnis befriedigen, dienen die Bände 1, 3, 4, 8 zugleich der Belehrung. Sie eignen sich deshalb auch nicht bloss zur Anschaffung für Schülerbüchereien und als Geschenke, sondern sind auch für den Lehrer wertvolle Hilfsmittel zur Belebung des Unterrichts.

Eine eingehendere Besprechung einzelner Bändchen wird demnächst noch von anderer Seite erfolgen.

Der Elberfelder Prüfungs-Ausschuss.

Speisehäuser für Frauen. Das „foyer du travail Féminin“ in Genf versendet soeben den auf 30. März 1905 abgelegten Jahresbericht, der ein ertreuliches Bild von dem Leben dieses so wohltätig wirkenden Institutes gibt. Genf, die Stadt der Tausenden von Arbeiterinnen, welche sich in kurzer Mittagsruhe durch ein ebenso kurzes, billiges Mittagsbrot zu ihrer andauernden Arbeit stärken müssen, begrüsste freudig die Errichtung des „Heims für Frauenarbeit“, wie der poetische Name in deutscher Übersetzung lauten würde.

Drei Treppen hoch gilt es zu steigen, aber in Genf bildet dies keinen erschwerenden Umstand, befinden sich ja die Ateliers dem Himmel noch um einige Treppen näher. Durch die lebhafte Frequenz des foyer in der *rue de la Corraterie* erzeugte sich die Notwendigkeit der Errichtung eines zweiten solchen Institutes *à la Rive*, auch dort fängt der Besuch an, ein befriedigender zu werden. Mit Recht wird im Bericht als ein Hauptfordernis für das Gelingen solcher Unternehmen eine richtige Oberleitung betont, im foyer à la Rive erzeugte sich durch einen Wechsel der Directrice ein rasch ansteigender Besuch.

Entgegen dem Wunsche nach einem eigenen Hause müssen beide foyers in gemieteten Räumen bleiben, da die Bodenpreise in Genf nach einer privaten Mitteilung auf beinahe unerschwinglicher Höhe stehen. Trotz weiser Sparsamkeit und einer bescheidenen Erhöhung der Preise stellte sich im Durchschnitt

* Soeben ist ferner erschienen: Band 11. *Im Reich der Tiere.* Erzählungen, Märchen und Sagen aus der Pflanzenwelt. Von Theodor Krausbauer. 168 S. Lwd. Mk. 1. 50.

kein grosser Reingewinn heraus, da das Tochteroyer à la Rive durch ein Defizit das günstige Resultat des foyer an der Corraterie beeinträchtigte.

Solche Institutionen leben sich langsam, aber desto sicherer in der Gunst des Publikums ein, was auch das *Frauenrestaurant an der Amthausgasse in Bern* beweist. Die Hunderte von Frauen und Töchtern, welche täglich dort hungrig die drei Treppen hinaufsteigen und gesättigt hinuntereilen, möchten kaum ein zweites Haus finden, das sie so gastlich empfängt und ihnen so freundliche Räume zur Verfügung stellt. Vereine und Gesellschaften füllen je und je die anstossenden Säle, sogar im stillen erscheint in der „Töchter Mitte“ ein schnurrbarttragendes Individuum. Aber nur ganz ausnahmsweise! Die Geschlechtermischung ist im Frauenrestaurant noch nicht zur Tatsache geworden.

Mögen die foyers fröhlich weiter gedeihen, zunehmen an Frequenz und Zahl und dadurch im stillen ihren Dank abtragen an die gemeinnützigen Herzen, die zur Gründung Kraft, Zeit und Geld geopfert!

E. St.

Der **Stannierertrag** des Monats Juli kann erst in nächster Nummer bekannt gegeben werden.

Bis 14. Juli waren folgende Packete angekommen: Von Frl. E. T. u. M. R., Liestal; Frl. M. O., Langenthal; Frl. M. G., Gsteigwiler; Frl. Sch., Theodorschule Basel; Frl. M. A., Rohrbach; Frl. M. W., Langnau; Frl. E. L., Yverdon; Frl. M. H., Baden; Sektion Biel des Schweiz. L.-V.; Lehrerinnen von Bärau bei Langnau. Die Sammelstelle Zürich durch Frl. M. Leber, untere Zäune 13, lieferte einen reichen Beitrag ab, der herzlich verdankt wird. Meine Adresse heisst **Reichensteinerstrasse 18**, Basel, wovon ich höflich Notiz zu nehmen bitte. Nach Mitte August mögen die Packete wieder reichlich fliessen!

Reichensteinerstrasse 18, Basel

E. Grogg-Küenzi.

Unser Büchertisch.

Die experimentelle Pädagogik. Organ der Arbeitsgemeinschaft für experimentelle Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der experimentellen Didaktik und der Erziehung schwachbegabter und abnormer Kinder. Begründet und herausgegeben von Dr. W. A. Lay, Seminarlehrer in Karlsruhe und Dr. E. Meumann, Professor an der Universität Zürich. I. Band. Heft 1/2. Einzelpreis dieses Doppelheftes Mk. 4.—.

Die Zeitschrift erscheint zwanglos in Heften oder Doppelheften von ungefähr 4 resp. 8 Bogen Grossokta und ist vorläufig die Herausgabe von zwei Bänden im Jahre geplant. Der Preis für den Band (4 Hefte) beträgt im Abonnement Mk. 6.50. Einzelne Hefte werden, soweit vorhanden, zu erhöhtem Preise abgegeben.

Über den Inhalt siehe unsern Leitartikel.

Kunstgeschichte. Herausgegeben von Dr. Max Schmid, nebst einem kurzen Abriss der Geschichte der Musik und Oper von Dr. Clarence Sherwood. Erscheint in 20 Lieferungen zum Preise von je 30 Pfg. oder in einem starken Band geheftet zum Preise von 6 Mk., geb. 7 Mk. 50 Pfg.

Das erste Heft dieses Werkes, dessen Verfasser Professor der Kunstgeschichte an der technischen Hochschule zu Achen ist, macht einen guten Ein-